

angenommen des Staates, untergräbt. Er arbeitet zwar auch gegen sich, gegen seine Existenz, aber er arbeitet unter psychisch gleichen Bedingungen, wenn auch auf anderem weil komplizierterem, bedreckterem, mehr belastetem Boden als der Tagelöhner.

Schwieriger liegt die Beantwortung der Frage, ob die Tatsache der Existenzsicherung, man möchte sagen, damit auch der Existenzermöglichung nicht doch die „Gnade Gottes“ und damit die Arbeit der Gnadenspender ist. Man muß zwei Begriffe vollständig von einander getrennt halten: die Existenz, das Dasein und Dableiben im Sinne des Lebendigen im Leben sichert sich selbst, wenn der Mensch als Einzelperson Träger dieses Lebendigen ist, wenn er „lebendig“ begreift, daß er da ist — in der Existenz der andern und aller, also mitseiend weil mitfühlend und mithandelnd. Eine Existenz, die darin nicht beruht, ist die schon gekennzeichnete des zwischen toten Wesenheiten Geborensseins. Es ist jene Kompromißexistenz, die aus der Urkraft des Lebendigen, des Allebens erzeugt, sich allen Widerständen zum Trotz durchsetzt, weil sie ja wie alles aus der Natur gewordene existent und lebend ist, und an der der heutige Einzelmensch in seiner organischer Wesenheit leidet. Diese Existenz zu bedingen und zu ermöglichen, bedeutet zugleich Leid, Unglück und Verzweiflung bestätigen, zu verewigen im Kreislauf eines Lebens, das bestenfalls im Jen-